

St. Gallen, Stiftsbibliothek, 19, p. 68.

Aus einer Pergamenthandschrift, welche die Psalmenübersetzung des hl. Hieronymus aus dem Hebräischen enthält. Unser Facsimile bietet den Schluss von Psalm 70 und Stücke von Psalm 71. Grösse: 29 × 24 cm. Der Kodex gehört zu den Büchern, die, wie Ratpert in den *Casus S. Galli*, cap. IX., erzählt, von Abt Hartmut von St. Gallen (872–883) geschrieben und der Klosterbibliothek geschenkt wurden. Das bezeugen auch die Verse, welche am Ende des Kodex stehen: *Hoc ego psalterium, quod iure vocatur hebraeum, — Hartmotus Gallo donavi pectore laeto. — Auferet hoc si quis, damnetur mille flagellis — Iudicioque Dei succumbat corpore pesti!* Siehe G. Scherrer, *Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen*, S. 7; P. de Lagarde, *Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi*, Leipzig 1874.

Schöne, kräftige, breite, regelmässige karolingische Minuskel der St. Galler Schreibschule. Die Oberlängen sind oft noch etwas verdickt (siehe z. B. 1, d, b in Spalte I, Zeile 1, 2). i und der letzte Schatt von m, n, u haben oft starke horizontale oder etwas schräg nach oben gerichtete Schlusslinien (l. 3, 9). Die Buchstaben *et* bilden meistens die gewöhnliche Ligatur (l. 2, 3), doch mehrmals stehen sie nicht in Ligatur (*iustitiam*, l. 7; *et*, l. 8; vgl. Taf. 69). — Für den Namen *Salomonis* in der Überschrift und für die erste Zeile des Psalms (l. 5, 6) sind Buchstaben der

Capitalis rustica, und für den Anfang der Verse Buchstaben der *Capitalis quadrata* und zuweilen auch der Unciale verwendet; alle diese Majuskelschreibweisen sind mit roter Tinte geschrieben.

Die Worttrennung ist noch unvollkommen (l. 1, 3). Zur Interpunktion steht am Schluss der Verse für die starke Pause ein hoher Punkt (l. 4, 8), inmitten der Verse für die kleine Pause ein Punktstrich (in der Form unseres heutigen Ausrufungszeichens) oder ein einfacher Punkt in mittlerer Höhe der Buchstaben (l. 2, 3, 7, 10, 11).

Insuper et lingua mea tota die meditabitur iustitiam tuam, quia confusi sunt, et dehonestati quarentes malum mihi.
 5 Salomonis.
 Deus iudicium tuum regi da, et iustitiam tuam filio regis.
 10 Iudicabit populum tuum in iustitia, et pauperes tuos in iudicio.
 Adsumet montes pacem populo, et colles iustitiam.
 Iudicabit pauperes populi, sal-

inimici eius pulverem lintent.
 Reges Tharsis et insulae munera offerent, reges Arabiae et Saba tributum conferent.
 5 Et adorabunt eum omnes reges, et versae nationes servient ei.
 Quia eruet pauperem a potente, et inopem cui non est adiutor.
 10 Parcet inopi et pauperi, et animas pauperum salvabit.
 Ab usura et iniquitate redimet animas eorum, et pretiosus erit sanguis eorum oculis eius.

A. D. 911. — Lateinisches Glossar. Karolingische Minuskel.

Bern, Stadtbibliothek, Ms. 236, fol. 110.

Aus einer Pergamenthandschrift, welche ein lateinisches Glossar enthält. Auf unserer Seite stehen Wörter, die mit dem Buchstaben L beginnen. Der Schreiber hatte einen leeren Raum für die Anfangsbuchstaben gelassen; diese wurden erst später nachgetragen; auf mehreren Seiten fehlen sie. Grösse: 30 × 19,5 cm. Als Schreiber des Kodex nennt sich *Eriulphus levita*. Am Anfang des Glossars, fol. 3, sagt er, er habe seine Arbeit im Jahre 911 an einem Freitag begonnen; am Schlusse, fol. 182, schreibt er: *iussit me scribere Letbertos* (der Name in griechischen Buchstaben) *sacerdos*. An vielen Stellen des Kodex findet sich der Name *Eriulphus* in griechischen Buchstaben wiederholt; zuweilen ist der Name *Wido levita* hinzugefügt. Unser Kodex hat in Uncialbuchstaben eine Schlussschrift, die man oft in alten Handschriften trifft: *Nauta rudis pelagi ut sevis ereptus habet undis — In portum veniens pectora leta tenet, — Sic scriptor fessus calumiam sub calce laboris — Deponens habeat pectora leta quidaem (!). — Ille Deo dicat grates pro sospite vita — Proquae (!) laboris agat iste nisi requiae (!). Amen. — Et illud obsecramus ut oretis pro scriptore, si Deum habeatis protectorem* (vgl. Taf. 37). — Der Kodex gehörte Bongars und stammt daher wohl aus Frankreich. Siehe Hagen, *Catalogus* etc., p. 279.

Karolingische Minuskel. Der Schriftzug ist leichter und flüchtiger als in den Handschriften aus St. Gallen. — Man beachte die Form von r im Wort *avarus* (III, 8). — Abkürzungen: Für *ur* ist das besondere Zeichen gesetzt (kein Beispiel auf unserem Facsimile); für *us* das runde Häkchen (l. 8). Für *vel* steht ent-

weder *ül* oder *l* mit einem Querstrich (l. 9; III, 10). — Siehe die Form der Ligatur *et* und *ex* (l. 6, 10; II, 6). — Zur Interpunktion sind meistens ein einfacher Punkt, zuweilen drei Punkte gesetzt (l. 9, 10; II, 4). Das Wort, das erklärt wird, ist von dem folgenden Wort in der Regel durch einen Punktstrich getrennt (l. 5, 7, 8, 11).

Locus: oportum est.	Loca: producta, praefixa.	in lingua, garrulus, sive multum loquens.
Locus celeberrimus: locus frequentissimus.	Longa intercapidine: longa interstitio.	Loquacitas: habundans loquutio.
Locus saecularis in presentia Dei.	Longo: intervallo.	Locutus est: cecinit, praedixit.
5 Loculum: portatorium de tabulis.	5 Longe: procul, maxime.	
Loculus: locellus.	Longa: exorsa longe locutiones.	5 Lora: retinae iumentorum.
Locuples: dives, opimatus, idoneus habundans, vel qui multa loca possidet.	Longe lateque: in longum et in latum.	Lorica: torax, munimentum militis.
10 Locupletat: multiplicat (divitias).	10 Longe ambages: diuturna Longevitatem: longo temporis vitam vel eternitatem.	Lorigo: glutto, et avarus.
		Loth: victus, sine declinatione ligatus vel vacans.
		10 Lothian: urbs Documedio (Lothian: vindilumeotum sive ipse conclusus).

A. D. 933. — Privaturkunde aus St. Gallen. Karolingische Minuskel.

St. Gallen, Stiftsarchiv, Urkunden IV, 485.

Regest: Ruodpret überträgt seinen Besitz in Mänedorf unter gewissen Bedingungen an das Kloster St. Gallen. Ra(t)poldskirch, 933 August 13. Gedruckt bei Wartmann, *Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen*, Teil III, S. 12, Nr. 792. Im Datum stimmen Incarnationsjahr (933) und Indiktion (6) zusammen, das (13.) Regierungsjahr Heinrichs des Voglers ist jedoch zu niedrig angegeben.

Karolingische Minuskel des X. Jahrhunderts. Die Schrift dieser Privaturkunde entspricht im allgemeinen der Buchschrift der Zeit, doch die Zeilen stehen weiter auseinander und die Wörter und Buchstaben stehen weniger eng zusammen. Die Oberlängen der Buchstaben sind oft noch etwas verdickt. Die Ligatur *et* steht noch immer auch inmitten des Wortes (z. B. Die Eigennamen haben meistens grosse Anfangsbuchstaben (Ausnahmen siehe in Z. 1, 3, 4, 15, 16, 17; vgl. Taf. 535 und 60 vom Jahre 828 und 800; dort haben alle Eigennamen kleine Anfangsbuchstaben). Einzelne Buchstaben. Die Zunge von *e* ist fein und in der Verbindung mit dem folgenden Buchstaben oft etwas schräg nach oben gewandt; dadurch kann die Zunge sich mit der Spitze des folgenden Buchstaben verbinden, ohne dass *e* über die Höhe der anderen kurzen Buchstaben hinausragt (*trahere, nam*, 3). *i* ist am Wortanfang zuweilen lang (4, 16). *s* hat einmal in der Ligatur *ur* die runde Majuskelform (16). *u* ist einige Male spitz (18); die spitze Form ist auch für die Ziffer V gebraucht (17). *z* hat eine zweifache Form, siehe einerseits *Zurichgau* (14, 122) (15) und andererseits den vorletzten Namen in Z. 14.

Abkürzungen. Für die Endung *ur* steht das besondere Zeichen (11) und für *us* das runde Häkchen (16). Für *an* steht *e* mit einem allgemeinen Kürzungsstrich (11).

In Ligatur steht zuweilen *ae* (*nae*, 2), häufiger ist das geschwänzte *e* gebraucht (1, 2, 6); merkwürdig ist, dass *e* einmal auch in der Ligatur *et* einen Schwanz hat (2). Andere Ligaturen sind *ur* (15), *ur* (2), *er* (3), *ur* (5), *ur* (16). Die Ligatur *et* ist der Ligatur *ur* nachgebildet, zur Unterscheidung ist aber oben ein Strichlein angehängt (14, 15, 18; vgl. die Form der Ligatur *et* auf Taf. 52 b, Z. 9, 14, 16). Man beachte auch die Ligatur in den deutschen Eigennamen, in denen ein kleines *v* über ein grosses *o* gesetzt ist (14, 15); es ist das erste Mal, dass uns diese Schreibweise in unseren Tafeln begegnet; später wird sie immer häufiger (siehe z. B. Taf. 84).

Die Worte sind im allgemeinen gut getrennt, nur hier und da stehen die Präpositionen noch mit ihrem Wort zusammen (2). Zur Satztrennung steht ein Punkt. Neue Sätze, und auch Satzteile, beginnen mit einer Majuskel oder einer vergrösserten Minuskel (1, 5, 6, 17).

Notum sit omnibus scire volentibus, quod ego Ruodpreht¹⁾ cogitans finem presentis seculi eternitatemque futuri, praemeditans quoque de remedio anime meae, detrevi in corde meo tradere ad monasterium sancti Galli proprietatem meam, quam ex paterna hereditate et filiorum fratris mei concessione visus sum possidere in pago Zurichgoeue nominato, in loco Manidorf²⁾ vocitato, quod et feci cum consensu proximorum meorum et manu advocati mei Notkeri, ea tamen pactione, ut ipse ego easdem res tempus vite mee possideam, et cuiuscumque de proximis meis cartam peccariam dedero, ipse habeat potestatem eundem locum redimere decem solidis, ad praedatum monasterium impensis. Si quis vero, quod fieri non credo, aut ego aut alius aliquis hanc cartam infringere voluerit, ad erarium regis auri uncias III, argenti vero 113³⁾ coactus persolvat. Actum in loco Rapoldschircha⁴⁾ nuncupato, presentibus his, quorum hic nomina continentur: Signum advocati mei Notkeri, cuius manu haec traditio perpetrata est. Signa et aliorum testium: Luitprant, Reinger, Notker, Liutolt, Pirichilo, Thieto, Sigibold, Andreas, Tanco, Amalrich, Hartpreht, Oto, Uualpreht, Kehlhart, Erchanpreht, Uolthart, Hiltilbold, Item Oto, Ruodker, Ysanhart, Amalpreht, Heberhart, Uuerinpreht, Harterich, Anno. Ozio, Uualpreht. 15 Item Anno, Perchitrid, Hunolt, Thieodolt, Otine, Odalrich, Razo, Ekkehart. Ego itaque Thimpreht indignus nulli diuinae scripti et subscripti. Notavi annum ab incarnatione Domini DCCCXXXIII, indictionem VI, regnante domno Heinricho XIII annos, sub comite Bernharde, die idibus Augustarum. Regnante Domno feliciter.

¹⁾ In der Wiedergabe der Namen folge ich dem Urkundenbuch von Wartmann. ²⁾ Mänedorf, Kanton Zürich. ³⁾ Der erste Strich der II ist jetzt weggeschritten. ⁴⁾ Eine nicht mehr existierende Ortschaft bei Wezikon im Kanton Zürich (siehe Wartmann, l. c.).